

sind noch weitere Fragen zu beantworten über einige Wohnungsverhältnisse, sowie zugleich die zur Gewerbestatistik nöthigen Fragen gestellt sind. Auf Seite 4 jeder Hausliste ist das Nöthige über die Angaben zur Viehzählung gegeben. Die Haushaltungs- und Extralisten der Gasthäuser sind spätestens am 5., die andern Extralisten am 10. an die Obrigkeit einzureichen. — Das Ministerium des Innern giebt die ausdrückliche Zusicherung, daß die Angaben nicht zum Zwecke der Besteuerung, sondern nur zur Zusammenstellung eines Gesamtergebnisses durch das statistische Bureau benutzt werden sollen. —

Die Redaction des „Boigt. Anz.“ hat unterm 26. October aus Magwitz bei Delsniz eine blühende Kornähre zugesandt erhalten. —

Der am 4. und 5. d. M. in Friedrichstadt-Dresden abgehaltene Ross- und Viehmarkt hat ein nur unbedeutendes Ergebnis geliefert. Zum Verkauf aufgestellt waren überhaupt 380 Pferde, 27 Ochsen, 36 Kühe, 138 Schweine und 782 Ferkel. Verkauft wurden 82 Pferde, 5 Ochsen, 16 Kühe, 85 Schweine und gegen 600 Ferkel. Die Preise anlangend, so wurden Pferde mit 300 Thlr., Ochsen mit 50 bis 85 Thlr., Kühe mit 35 bis 40 Thlr., Schweine mit 5 bis 15 Thlr. pro Stück und Ferkel 3 bis 5 Thlr. pro Paar verkauft. —

Am Morgen des 1. Novbr. zeigten sich, wie aus Oberwiesenthal geschrieben wird, zum ersten Male wieder die Gipfel des Keil- und Fichtelberges mit Schnee bedeckt. Am Nachmittag fiel auch in den Tiefen Schnee. —

Am 2. November des Morgens 13 Uhr stürzte der sogenannte Weberthurm in Bittau ein, ein Denkmal aus der Vorzeit. Auf seiner Stätte ragt aus einem kolossalen Steinhaufen ein Stück Ruine empor. Zum Glück ist die Hauptmasse der Steine mit der bemasteten Spitze des Thurmes nach der Promenade zu zwischen das Armenhaus und den Weberkirchhof gestürzt und sind die beiden Eckhäuser der Webergasse, welche wenige Schritte vom Thurme entfernt liegen, bis auf einige Fensterscheiben nicht verletzt worden. Die Leute in den nächstliegenden Häusern wollen bemerkt haben, daß der Sturz etwa zwei Minuten gewährt hat und daß die Erschütterung des Erdbodens so stark gewesen, als ob ein Erdbeben stattfinde. Noch gegen 32 Uhr hat ein Mann das Thor des Thurms passiert und es steht nicht zu vermuthen, daß Jemand durch den Fall verschüttet worden sei. —

In Leipzig wurde am 1. November in dem Gehöfte der dasigen Scharfrichterei eine Jagd auf Ratten unternommen. Es liegt in diesem Hofe schon seit langer Zeit ein Stoß altes Bauholz, unter dem sich eine sehr große Anzahl Ratten eingemischt hat. Um sie zu vertilgen, wurden drei zu diesem Zwecke sich eignende Hunde um den Haufen herumpostirt und dann das Holz nach und nach weggenommen. Sobald sich ein Feind sehen ließ, wurde er von den kampfbegierigen Hunden am Genick gepackt, abgethan und auf die Seite geworfen. Nach Verlauf von einer halben Stunde war der

Platz vom Holze befreit und — nach den „L. N.“ gegen 200 Feinde bedeckten das Schlachtfeld. —

Stand des Krieges in Amerika.

(Schluß.)

Selbst die eifrigsten Gönner der südlichen Rebellion werden es sich nicht verhehlen können, daß ungeachtet aller kleinern Erfolge derselben das Uebergewicht sich mehr und mehr auf die Seite des Nordens neigt. Allerdings die Streitkräfte der Sonderbündler sind sehr respectabel; man überschätzt sie vielleicht nicht, wenn man sie, nach einer neuerlichen Schätzung der „Times“, Alles in Allem auf 350,000 Mann (darunter 120,000 Mann in Virginien, 60,000 Mann in Missouri) anschlägt. Allein die Höhe der Bundesstreitkräfte erreichen sie nicht; selbst die „Times“, die dem Baumwollenlande der Sonderbündler sehr günstig ist, schlägt die Zahl der Bundesstruppen auf 100. bis 150,000 Mann höher an. Zu Anfang des Krieges hatten die Sonderbündler unzweifelhaft die besseren Offiziere, die bessere militärische Organisation und die besten überall zusammengeräubten Waffen. Was die beiden ersteren Vorzüge betrifft, so hat sich das Verhältnis jetzt nahezu ausgeglichen, was dagegen die Bewaffnung, Bekleidung, Ernährung der Soldaten, was ferner die Erfassungsfähigkeit für die Verluste betrifft, welche beide Heere im Laufe des Krieges erleiden, so hält der Süden mit dem Norden gar keine Vergleichung aus. Der Norden übertrifft den Süden durch seine Bevölkerungsziffer, durch die größere, nachhaltigere Energie seiner Bewohner, durch die Fülle seiner Hilfsmittel; die See steht ihm offen; die Hoffnung der Sonderbündler auf den Zwiespalt seiner politischen Parteien, dem Abfall des Südens gegenüber, hat sich nicht verwirklicht; er hat endlich nicht eine Sklavenbevölkerung von vier bis fünf Millionen zu überwachen. Der Norden kann viele Niederlagen verschmerzen, er steht gegenwärtig stärker da, als vor Bull's Run; der Süden muß selbst Siege befürchten, wenn sie nicht von entscheidender Wirkung sind, und eine solche würde am Ende selbst nicht die Zerspaltung des nördlichen Potomac-Heeres und die Einnahme Washingtons bringen. Auf die Hoffnung, daß Europa ihm behilflich sein wird, seine gesperrten Häfen aufzuschließen, wird man in Richmond nachgerade verzichtet haben; England behilft sich und cultivirt nach allen Kräften seinen indischen Baumwollenmarkt. Was sich durch die Blockade oder über die mexicanische Grenze hinaus- und hineinschleicht, kommt neben der Wirkung der Blockade selbst so gut wie gar nicht in Betracht.

Und nicht von der See allein ist der Süden abgesperrt, er ist es auch noch von etwas Anderem, was doch von nicht minderem Bedeutung ist — von den Sympathien der öffentlichen Meinung der Welt. Diese Blockade, die der Süden sich selbst zuschreiben hat, ist sehr streng. Eine Trennung